



SEHEN STATT HÖREN

... 11. März 2006

1264. Sendung

In dieser Sendung:

- Der neue Film von Lilo Mangelsdorff „Wir sehen voneinander“
- Die neue bilinguale Lerngruppe an der Gehörlosenschule München
- Der neue Telefonvermittlungsdienst für alle Hörgeschädigten „TeSS“

Präsentator Jürgen Stachlewitz im Studio:

Hallo, willkommen bei Sehen statt Hören! Heute erwartet Sie wieder ein buntes Programm – und es sind alles gute Neuigkeiten, die wir haben.

- Bald kommt TeSS, die neue bundesweite Telefonvermittlung für Hörgeschädigte. Möchten Sie an der Testphase teilnehmen? Es kostet Sie nichts.
- Ein neues bilinguales Unterrichtskonzept wird seit Herbst letzten Jahres an der Gehörlosenschule in München umgesetzt. Wir schauen es uns an.
- Und jetzt stellen wir Ihnen gleich einen neuen Film vor. Eine hörende Regisseurin hat in enger Zusammenarbeit mit Gehörlosen eine 90-minütige Dokumentation über Gehörlosenkultur in Deutschland gedreht – nicht nur fürs Fernsehen, sondern auch für das Kino. Der Titel ist: „Wir sehen voneinander“. Unser Team war bei den Dreharbeiten dabei!

„Wir sehen voneinander“

Gebärdenschor von „Liebfrauen“ in Frankfurt

Lilo zu Hause, kommt mit Handy die Treppe hoch: Hallo Stefan! Ich muss noch mal mit Dir einen Termin machen, wir müssen noch mit den Untertiteln irgendwie weiter. Ich gehe gerade mal zu meinem Terminkalender.

Lilo am Monitor: Fängt die Gebärde jetzt hier an? Oder kann ich noch ein Stück vormachen und dass man da erst anfängt? Oder fehlt dann was?

Moderation Conny Ruppert: Das ist Lilo Mangelsdorff. Sie ist Filmemacherin und bekannt für anspruchsvolle, gut recherchierte und engagierte Dokumentarfilme. Ihr letztes großes Projekt war der Film „Damen und Herren ab 65“ mit der berühmten Tänzerin und Choreographin Pina Bausch. Für diesen Film hat Lilo viele Preise bekommen. Seit 2 Jahren nun arbeitet sie an einem neuen Dokumentarfilm fürs Kino. Thema: Gehörlosenkultur. Der Film ist fast fertig und wenn alles gut geht, möchte sie ihn bei den Berliner Filmfestspielen vorstellen. Dein Film handelt von der Gehörlosenkultur. Wie bist du auf die Idee gekommen?

Lilo: (Stefan dolmetscht im Bild) Eigentlich weil ich etwas über Musizieren und Singen machen wollte. Ich habe von dem Gebärdens-

chor erfahren, habe ihn mir angeschaut und fand das dann sehr spannend. Ich habe dann auch so viele Informationen bekommen über Gehörlose, dass ich dabei hängen geblieben bin.

Lilo filmt Schülerrunde mit Thomas Gold an einer Frankfurter Grundschule

Frage Schülerin: Ist Musik wichtig für dich?

Thomas Gold: So spüre ich etwas Musik. Oder wenn ich einen Ballon in der Hand habe, kann ich auch Musik spüren.

Conny im Klassenzimmer: Lilo arbeitet seit 4 Monaten (April 2004) an ihrem Film. Sie besuchte viele kulturelle Veranstaltungen der Gehörlosen in ganz Deutschland. Hier begleitet sie mit ihrer Kamera Thomas Gold. Er ist in einer Grundschulklasse mit hörenden Kindern und beantwortet Fragen über Gehörlose und ihre Gebärdensprache.

Schüler üben mit Thomas: „Afrika“. Macht mal mit!

Das ist schwarz. Die schwarze Haut ist Afrika und dann die Form wie der Erdteil.

Kathrin gibt Lilo DGS-Unterricht: Nein, so ist „suchen“.

Lilo: „Suchen“

Conny setzt sich dazu: Und? Macht sie Fortschritte?

Kathrin: Ja, so. Sie lernt Schritt für Schritt.

Conny: Es entwickelt sich?

Kathrin: Ja, schon.

Conny an Lilo: Was möchten Sie mit Ihrem Film erreichen?

Lilo (von Renata im Bild gedolmetscht): Ich denke, wenn man mehr weiß über den anderen und über eine andere Kultur, ist es eine Bereicherung für einen selber, aber auch für die anderen. Es ist ein besseres miteinander Umgehen und ich hoffe, dass es auch für die Gehörlosen gut ist, wenn die Bevölkerung mehr über sie weiß, weil ich denke, es ist insgesamt eine Akzeptanz vorhanden, es finden alle sehr interessant, Gebärdensprache ah ja und es ist toll, aber man weiß eigentlich sehr wenig darüber. Und ich denke, wenn man mehr Informationen hat, was es für eine Sprache ist, dass es wirklich eine eigenständige Sprache ist mit eigener Grammatik und ja auch einer eigenen Kultur. Mich interessiert auch die Kultur, die mit der Sprache zusammenhängt.

Ausschnitt aus Theaterstück „Die Mausefalle“ von Agatha Christie, Gehörlosentheater PAX Bald ein Jahr. - Und wo haben Sie sich kennen gelernt?

In Frankfurt. Beim Tanzen haben wir uns kennen gelernt.

Lilo legt Kassette ein, betrachtet Aufnahme im Monitor

Conny: Wie wird Dein Projekt eigentlich finanziert? Wo kommen die Gelder her?

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Dieser Film von Lilo Mangelsdorf hätte vor kurzem bei den Berliner Filmfestspielen Premiere haben sollen. Aber daraus wurde leider nichts. Jetzt sind wir gespannt, wann wir ihn im Fernsehen oder im Kino zu sehen kriegen. Unser nächster Film kommt aus München. Dort gibt es an der Gehörlosen-Realschule ein bilinguales Schulprojekt, und es interessiert uns natürlich sehr, wie in dieser Klasse unterrichtet wird. Eine der Lehrerinnen kennen wir schon aus der letzten Sendung, es ist Iris Ricke. Rona will sich jetzt an Ort und Stelle ganz genau informieren!

„Bilingualer Unterricht GL-Schule München“

In der Schule / Deutsch-Unterricht

Iris Ricke: Jetzt zeige ich euch einen Beispielsatz in DGS, bitte achtet gut auf die Präpositionen, so wie ich sie benutze. „Simon ist mit der U-Bahn durch die Stadt in die Schule gefahren“.

Schüler: ..durch..

Iris: Bitte hänge die Präposition an die Tafel. Welche noch?

Lilo: (Stefan dolmetscht im Bild) Ich habe von der hessischen Filmförderung Geld dafür bekommen, das ist eine kulturelle Förderung, eine Landesförderung für unabhängige Produktionen. Ich hoffe sehr, dass wenn der Film fertig ist, ihn vielleicht noch ein Sender ankauft.

Conny: Welche Erfahrungen haben dich im Laufe der Filmarbeiten am meisten beeindruckt?

Lilo: Ich finde die Sprache wunderschön, wobei es nicht so ganz einfach ist, sie zu lernen. Und eigentlich auch das Problem, überhaupt eine Sprache zu haben. Das ist, denke ich, auch so das Hauptthema von dem Film, was ja auch nicht nur für Gehörlose zutrifft, sondern auch für Migrantenkinder.

Conny: Ich drücke dir die Daumen für Berlin, toi, toi, toi!

Filmausschnitt „See you“ Schlusstitel

Bericht:	Carla Kilian
Moderation:	Conny Ruppert
Dolmetscher:	Stefan Richter, Renata Heil, Rita Wangemann
Kamera:	Maurice Eberl-Rothe
Ton:	Tim Rosemann
Schnitt:	Petra Schenk

Schüler (Bastian): ..MIT der U-Bahn fahren ... Also: mit.

Moderation Rona Meyendorf: Die Bayerische Landesschule für Gehörlose hat an der Realschule seit diesem Schuljahr ein neues Angebot: die Sprachlerngruppe IV. Eine Klasse wird bilingual, also auch in Deutscher Gebärdensprache, in DGS, unterrichtet. Und DGS ist künftig wie die Fremdsprache Englisch Prüfungsfach. Das will ich mir mal anschauen!

Iris: Gut, jetzt gebe ich euch Wörter. Bitte sortiert sie in der Reihenfolge, die ich euch eben gezeigt habe. Und jeweils zwei Schüler zusammen, ok?! Super, bei euch ist es richtig. Bitte hängt es auf.

Heinz Pfeil, Leiter der Bayerischen Landesschule für Gehörlose München: Es gab für die Sprachlerngruppe IV zwei Voraussetzungen. Die erste war der Lehrplan für die weiterführende Schule. Diese Voraussetzung wurde geschaffen. Und die zweite Voraussetzung, das ist die wichtigste, die zweite Voraussetzung war, genügend Schüler zu bekommen. Wir haben leider nur vier Schüler bekommen in diese Sprachlerngruppe.

Deutschunterricht Brigitte Regener: Ihr habt jetzt den Satz in DGS gemacht. Jetzt probieren wir den gleichen Satz in Deutsch. Warum sind drei Papierchen weiß – warum? Stimmt, super! „Der, die, das“ fehlt noch. „Durch die Schule“? Mmm, nicht durch... Überleg noch mal ... Bitte, hängt ihr zwei den Satz nach draußen. Florian, bitte lies noch mal.

Schüler: Simon ist mit der U-Bahn durch die Stadt in die Schule gefahren.

Rona: Frau Regener und Frau Ricke unterrichten gemeinsam die Sprachlerngruppe IV. Wie viele Stunden stehen zur Verfügung und wie sieht das Konzept für die Zusammenarbeit aus?

Iris: Die Sprachlerngruppe IV hat insgesamt 31 Stunden in unterschiedlichen Fächern, z.B. in Mathe, Deutsch, Geschichte, Biologie, Sport usw. Die Hälfte der Stunden, also 14 Stunden, wird in DGS unterrichtet. Darunter auch bilingual das Fach Deutsch, was gleich erklärt wird. Ich unterrichte in insgesamt 8 Stunden Biologie, Erdkunde und DGS.

Brigitte: Die übrigen 6 Stunden Deutsch machen wir zwei zusammen. Wir überlegen gemeinsam die Themen für den Unterricht, besprechen, wie der Unterricht stattfindet, wer anfängt und wie der Unterricht weiter geführt wird. Und machen eigentlich die Planung gemeinsam. Das ist sehr wichtig, weil einer alleine nicht arbeiten kann. Es muss alles abgesprochen sein, damit nicht zwei Mal das gleiche erzählt wird und die Schüler gut lernen können.

Rona fragt Schüler: Was macht euch im Unterricht besonders Spaß?

Fabian: Mir gefallen die „Erzählungen“ in DGS mit den W Fragen am besten. Z.B.

Was? Das U-Boot. Wo? Im Meer. Wer? Der coole Kapitän. Was passiert dann? Das U-Boot geht auf Tauchfahrt und wird zur Zielscheibe...

Schrift an der Tafel: Wer? Was? Wo? Wann? Wie?

Florian: Wenn Frau Ricke uns in Gebärdensprache Geschichten erzählt, ist das einfach megainteressant – und besser, weil eben in DGS.

Bastian: Ich mag die Bücher von Peter Härtling, z. B. dieses: „Ben liebt Anna“. Manchmal lese ich zu Hause im Bett ein Buch, und wenn ich dann in die Schule komme, reden wir im Unterricht über die Geschichte. Das ist für mich total spannend.

Simon: Mir gefällt im DGS-Unterricht vor allem das Thema Poesie. Wir tragen einen poetischen Text vor und eine Kamera nimmt uns dabei auf. Danach schauen wir uns gemeinsam das Video an, werten es aus, verbessern die Fehler und machen wieder eine Aufnahme. Und im Vergleich erkennen wir unsere Fehler.

Ausschnitt aus Sehen statt Hören: Chantal Liennel gebärdet Gedicht „Arme welke Blume“
Besprechung des Videos im Unterricht

Schüler: Sie kommt aus Frankreich.

Iris: Stimmt, und wie ist ihr Name?

Schüler: Chantal.

Iris: Und warum wird ihr Name so gebärdet?

Schüler: Weil sie die Texte aus den Büchern liest.

Schüler: Von „Lesen“ und dem „C“ aus dem Namen Chantal.

Rona: Du unterrichtest diese Klasse inzwischen seit einem halben Jahr. Welche Entwicklungen beobachtetest du bei den Schülern?

Iris: Es läuft einfach super. Mir ist aufgefallen, dass sie die DGS Grammatik sehr schnell erfassen und im Kopf behalten. Ich habe keine Mühe mit langen Erklärungen zur Struktur. Ich sage es einmal und es sitzt. Im Deutschunterricht, wenn die Grammatik kontrastiv dargestellt wird, merke ich, dass die Schüler beide Sprachen immer besser sauber voneinander trennen können. Vorher haben die Schüler oft die DGS Grammatik in die deutsche Sprache gemischt. Z.B. haben sie einen deutschen Satz gebildet und das Verb an den Schluss gesetzt. Im Deutschen steht das Verb aber immer an der zweiten Stelle. Wir haben die Faustregel im Deutschen „SPO“ gelernt,

die Abkürzung für Subjekt, Prädikat, Objekt. In DGS ist es umgekehrt, also: SOP.

Heinz Pfeil, Schulleiter: DGS ist Prüfungsfach und Englisch bleibt Vorrückungsfach. Das ist wichtig, weil die Schüler später vielleicht auf die Fachoberschule gehen oder im Beruf Englisch brauchen, z.B. für den Quabi, den mittleren Bildungsabschluss.

Rona: Frau Regener ist auch Kunstlehrerin. Mit dem DGS-Angebot für die Klasse wurde aber der Kunstunterricht gestrichen. Wie denken Sie darüber?

Brigitte: Ich finde es sehr schade, warum? Die Buben könnten Kunst und Werken als Fächer ohne Druck, die ein bisschen lockerer sind und wo sie Phantasien ausleben können,

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Wie ich Ihnen versprochen habe, gibt es jetzt noch eine dritte gute Nachricht. Sie kommt aus dem Bereich Telekommunikation. Bald wird es endlich auch in Deutschland einen richtigen voll funktionierenden Telefon-Vermittlungsdienst für alle Hörgeschädigten geben! Thimo Kleyboldt ist in Rendsburg bei Dr. Ulrich Hase und will von ihm mehr darüber erfahren.

Vermittlungsdienst "TeSS"

Bilder vom Schweizer Text-Vermittlungsdienst Europaweit beispielhaft: Die Procom-Schreibtelefon-Vermittlung für Hörgeschädigte in der Schweiz.

Moderation Thimo Kleyboldt: Einen kombinierten Dienst für Text- und Bild – das gibt es aber auch in der Schweiz noch nicht. Ich bin jetzt nach Rendsburg gefahren, weil hier der Sitz der Deutschen Gesellschaft ist. Sie hat, zusammen mit der Telekom, einen Vermittlungsdienst für ganz Deutschland ins Leben gerufen, der sowohl einen Text- als auch einen Bildübertragungsdienst beinhaltet. Anfang April startet die Testphase dieses Projekts. Es nennt sich: TeSS. So ist die Gebärde.

Dr. Ulrich Hase, Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen (DG): TeSS ist ein Projekt der Telekom in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft. Wir wollen einen bundesweiten Dienst für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte aufbauen und zwar: Telefon-Dolmetschen über Schriftmittlung und Gebärdensprache. Dieses Projekt läuft bis Ende 2009 und in Kürze beginnt die 3monatige Testphase.

Telefongespräch Thimo + Knut über Laptop mit Webcam: Die Technik für Telefonge-

gut gebrauchen. Und genau diese Fächer sind dieses Schuljahr ganz gestrichen. Ich finde es schade.

Bayerische Landesschule für Gehörlose, Sprachlerngruppe IV

Informationen: www.blfg.de

Bericht und Moderation: Rona Meyendorf
Dolmetscherin: Rita Wangemann
Kamera: Dieter Nothhaft
Ton: Tibor Blasy
Schnitt: Brigitte Teifel

sprache in Gebärdensprache ist bereits vorhanden. Sie bildet die Grundlage für „TeSS“.

Thimo (zu Knut): Okay, bis nächsten Donnerstag – du kommst um 9.00 Uhr? Okay, tschüß!

Thima: Für die Nutzung des Vermittlungsdienstes TeSS – was braucht man da an technischer Ausstattung? Erst mal einen Computer wie diesen. Und dazu ... eine WebCam! Die Software muss man nicht zusätzlich kaufen. Man braucht nur einen der üblichen Internet-Browser, z. B. „Explorer 5.5“ oder auch „Telekom 5“, und schon kann man sich mit dem Dienst „T-Sign“ in Verbindung setzen. Mit Apple-Computern funktioniert das aber leider nicht.

Uli: Mit Apple-Computer ist „T-Script“ möglich. Aber die Bildübertragung für die DGS ist noch nicht so weit. Das muss noch weiter entwickelt werden.

Thimo: Für den Text-Vermittlungsdienst „T-Script“ könnt ihr euer altes Schreibtelefon weiter benutzen. Es geht aber auch mit einem Computer oder mit einem Laptop wie diesem. **Demonstrationsbeispiel T-Script**

Thimo: TeSS bietet „T-Sign“ (Bildtelefon-Dolmetschen) an. Aber es gibt doch schon TeleSign. Was ist der Unterschied zwischen beiden Diensten? Sind sie Konkurrenten?

Uli: Nein, überhaupt nicht! Bei beiden Initiativen, TeleSign und TeSS, ist doch die Deutsche Gesellschaft beteiligt! Mit TeleSign haben wir schon viele Erfahrungen im Arbeitsleben und im beruflichen Bereich gemacht, es wird weiter laufen.

Beispiel: Bildtelefon Dolmetschervermittlungsdienst Telesign

Thimo: TeSS bietet Schrift-Vermittlung (T-Script) und Bild-Dolmetschen (T-Sign) für ganz Deutschland an. Wie ist das aufgebaut, wie funktioniert das?

Uli: Ja, TeleSign hat für TeSS schon ein Netz aufgebaut; es wurden in ganz Deutschland schon viele Dolmetscher gefragt, wer mitmacht, wer zum einen erfahren und auch qualifiziert ist usw. Ein Netz ist vorhanden. Das bedeutet, wir können demnächst starten. Da sehe ich kein Problem.

Thimo: Wie viele Dolmetscher gibt es insgesamt?

Uli: Ungefähr 40 im Moment.

Thimo: Wenn z.B. ein Gehörloser aus dem Süden, aus München, jemanden anrufen will und bayerische Dolmetscher gewohnt ist, kann er sich einen bestimmten Dolmetscher auswählen?

Uli: Das geht aus dem Grund nicht, weil jeder Dolmetscher bestimmte Dienstzeiten bekommt. Das sind Zeitfenster. Alle können nicht gleichzeitig arbeiten. Das heißt, die Gehörlosen können sich nicht aussuchen, welchen Dolmetscher sie haben wollen. Sie können aber versuchen, zu bestimmten Zeiten bestimmte Dolmetscher zu erwischen, das ginge.

Beispiel: Telefondolmetschen Mit dem Bildtelefon (wie bei TeleSign) kann man „TeSS“ nicht mehr benutzen – NUR mit Computer und Webcam!

Thimo: Die 3monatige Testphase für TeSS ist kostenfrei. Wenn sie vorbei ist, muss der reguläre Dienst bezahlt werden. Hat die Telekom schon untersucht, wie viel man bezahlen muss?

Uli: Die Kostenfrage ist bis jetzt noch nicht geklärt. Es stimmt, die ersten 3 Monate sind kostenfrei. Danach beginnen die Kosten. Einen Teil muss der Gehörlose, Schwerhörige oder Ertaubte mit bezahlen. Wie hoch die Grundgebühr und der Anteil an den Telefon-

kosten genau sein werden, ist noch nicht klar, da gibt es verschiedene Modelle.

Thimo: Die Telekom rechnet damit, dass es ein Erfolg wird und weiterhin klappt. Aber welche Kriterien müssen erfüllt werden, damit es ein Erfolg wird?

Uli: Zuerst ist es für mich wichtig, zu probieren, ob so ein Dienst klappt, ob es technisch möglich ist, wie es läuft. Und ob auch viele Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte diesen Dienst nutzen, das ist die zweite Frage. Und wie es funktioniert, ob der Einsatz der Dolmetscher klappt – das sind noch viele verschiedene Fragen, die man vorher prüfen muss. Wichtig ist: dieses Projekt läuft bis 2009. Danach ist die große Frage die der Kosten: ob das Bundesmittel oder Telekom-Mittel sind, ob andere Telefongesellschaften sich an den Kosten beteiligen. Das ist alles bis jetzt noch nicht klar. Ob es auch nach 2009 weitergeht, ist die große Frage.

Schlussmoderation Thimo: Die Testphase für TeSS beginnt am 3. April 2006 und dauert 3 Monate. Die Teilnahme an dieser Testphase ist kostenlos. Wer interessiert ist, kann sich ein Teilnahmeformular zuschicken lassen. Man kann sich noch bis zum 20. März bei der Deutschen Gesellschaft anmelden. Wer das noch nicht getan hat, muss sich beeilen! Formulare und Informationen gibt es bei der Deutschen Gesellschaft oder beim Taubenschlag. Tschüß!

Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e.V.

Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Fax: 04331/589751,

E-Mail: tess@deutsche-gesellschaft.de

www.deutsche-gesellschaft.de

www.Taubenschlag.de

Bericht:	Timothy Moores
Reporter:	Thimo Kleyboldt
Dolmetscher:	Barbara Torwegge, Holger Ruppert
Kamera:	Michael Chmella
Ton:	Anja Kropp
Schnitt:	Christina Warnck

Schlussmoderation Jürgen Stachlewitz: Das war unser buntes Magazin. Und wenn Sie nächstes Wochenende wieder einschalten, können Sie mit uns eine Abenteuerreise quer über den Atlantik unternehmen! Für heute sage ich: Tschüß, bis bald!

Fax-Abruf-Service „Sehen statt Hören“: 09001 / 150 74 107 (EUR 0,62 / Min.)

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; Redaktion Geisteswissenschaften und Sprachen / SEHEN STATT HÖREN, Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL:

sehenstatthoeren@brnet.de,

Internet-Homepage:

www.br-online.de/sehenstatthoeren



Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2006 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e. V.
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro